



Titel der Ausgabe 2/08

Biologische Vielfalt

Sie wollen die biologische, ökologische und kulturelle Vielfalt retten, setzen sich für Europas Buchenwälder und das Grüne Band ein usw. – viele wichtige Themen, über die Sie umfassend und detailliert zu informieren versuchen. In dieser Themenflut versinkt jedoch die Information über tagesaktuelle Probleme: So finde ich keine Meldung über das überregionale Bienensterben in Süddeutschland, Frankreich und Italien, verursacht wahrscheinlich durch ein Maisbeizmittel, dessen Hauptbestandteil ein Megagift ist, das nicht nur den Maiswurzelbohrer, sondern alle anderen Insekten (u. a. die Bienen) und die Lebewesen rundherum vernichtet, bis hin zum Bauer. Warum berichten Sie nicht über den intensiven Gifteinsatz der deutschen Agrarwirtschaft? Ich bin Imker in Baden und seit einigen Jahren BUND-Mitglied. Bei einem

Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief, behält sich aber Kürzungen vor.

anderen Umweltverband habe ich auch deshalb gekündigt, weil dieser sich immer tiefer in kurzfristigen Aktionismus bei internationalen Themen verzettelt und regionale Themen vernachlässigt hat. Ich hoffe, eine ähnliche Entwicklung lässt sich beim BUND durch rechtzeitiges Gegensteuern verhindern.

Eberhard Fischer, Ettlingen

Der begrenzte Platz im vierteljährlichen BUNDmagazin erlaubt es nicht, regelmäßig über die vielfältigen Facetten der regionalen BUND-Arbeit zu berichten. Mehr Informationen zu verschiedensten Umweltthemen finden Sie auf den Seiten Ihres Landesverbandes in der Heftmitte und – täglich aktualisiert – auf »www.bund.net«.

Im Beitrag von Ulrike Mehl fehlt mir die eindeutige Schlussfolgerung, dass es schließlich wir Menschen sind, die die Vielfalt des Lebens gefährden. Wir sind es doch, die das Gleichgewicht in der Natur mehr und mehr zerstören, wenn auch nicht aus bösem Willen heraus, sondern nur deshalb, weil die derzeit 6 und bald 10 Mrd. Menschen gut leben wollen, und dies immer mehr auf Kosten anderer Arten, denen wir den Lebensraum streitig machen. Dieses Problem wird auf Dauer nur zu lösen sein, wenn sich die Menschheit in der Zahl selber beschränkt. Wer das Problem der Überbevölkerung ignoriert – wie offenbar der BUND –, macht sich mitschuldig am Verlust der Artenvielfalt.

Werner Fried, Neunkirchen

Auch wenn der letzte Text zu diesem Thema im BUNDmagazin schon einige Zeit zurückliegt (»Kinderreich, aber ressourcenarm«, siehe Ausgabe 2/03 unter www.bund.net [Publikationen/Archiv]), ist sich der BUND dieses komplexen Problems wohl bewusst. Ob die Zahl der Menschen derzeit wirklich eine wesentliche Größe bei der Zerstörung der globalen Lebensgrundlagen ist, bleibt aber durchaus diskussionswürdig.

Energiesparlampen

Erfreulich, dass endlich die Kritik vieler Leser an Energiesparlampen zur Kenntnis genommen wird. Aber: Stimmt die dargelegte Bilanz der »Sorgenkinder I–III«? Für Quecksilber ist eine Beispielrechnung schön und gut. Eine echte Bilanz aber muss sich an die Realität halten. Es hilft nicht, dass Quecksilber als Sondermüll wiederverwertet werden »kann«! In der Praxis nämlich landen 90 % der Sparlampen im Hausmüll. Was die Strahlen angeht, so gibt es massenhaft Beispiele von empfindlichen Menschen, die auf Sparlampen mit Krankheitssymptomen reagierten, die nach der Beseitigung der Lampen wieder verschwanden. Stellen solche Erfahrungen keinen wissenschaftlichen Beleg dar? Übrigens ist mir keine unabhängige Studie bekannt, die sich jemals damit befasst hätte, wie Sparlampen auf die Gesundheit wirken – wissenschaftliche Beweise kann es also noch gar nicht geben.

Im praktischen Einsatz empfehlen Sie bei Lampen mit hohen Feld-

IMPRESSUM

Das BUNDmagazin ist die Mitgliederzeitschrift des BUND und erscheint viermal im Jahr.

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) – Friends of the Earth Germany

Redaktion: Dr. Norbert Franck (V.i.S.d.P.), Dr. Gabriele Mittag, Severin Zillich (C.v.D.), Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin, ☎ 0 30/2 75 86-4 57, Fax -4 40, redaktion@bund.net, www.bund.net. Unverlangt eingesandte Texte und Fotos werden sorgfältig behandelt, Haftung wird nicht übernommen.

Gestaltung, Produktion: Claudia Gunkel (Produktionsleitung), Marc Venner (Grafik/Layout), Rudolfus Gorbach (Grundlayout)

Titelbild 3/08 (12. Jg.): Daniel Porsdorf

Verlag: Natur & Umwelt Verlags-GmbH, Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin

Mitgliederservice: ☎ 0 30/2 75 86-4 79, Fax -4 40, mitgliederservice@bund.net

Bezugspreis: für Mitglieder im Beitrag enthalten; für Nichtmitglieder 15 Euro/Jahr

Anzeigenverwaltung: Petra Wedel und Annette Zürn, Zweiplus Medienagentur, Pallaswiesenstr. 109, 64293 Darmstadt, ☎ 0 61 51/8 12 70, Fax: 89 30 98. Es gilt der Anzeigentarif Nr. 14.

Druck: Brühlsche Universitätsdruckerei GmbH & Co KG

Papier: 100 % Recycling – »100 RC gestrichen«

Spenden: Der BUND benötigt für seine Arbeit über die Mitgliedsbeiträge hinaus Unterstützung.

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto Nr. 232 der Sparkasse Bonn, BLZ 370 501 98. Danke! (siehe dazu: www.bund.net/spenden)

Copyright: Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder sonstige Verwertung nur mit schriftlicher Einwilligung des Verlages.

Auflage: 250 000 Exemplare

Beilagen: Diese Ausgabe enthält Beilagen von Solar Millenium und (in einer Teilaufgabe) von Personalshop.

Das BUNDmagazin 4/2008 erscheint am 15. November mit dem Titelthema »Zukunftsfähiges Deutschland«.

stärken einen Abstand von 1,5 m – und behaupten gleichzeitig, die Lampen könnten »praktisch überall zum Einsatz kommen«. Wie soll ich dies am Schreib- oder Nachttisch umsetzen? Noch dazu bei Räumen mit einer Deckenhöhe bis zu 2,5 m? Solch unvereinbare Hinweise verunsichern die Anwender nur heillos.

Leider also kann diese Bilanz in keiner Weise überzeugen – und das Diskussionsthema wird uns noch länger erhalten bleiben.

Manfred v. Duhn, Bremen

»Ein Gewinn für die Umwelt« titeln Sie Ihren Artikel, in dem Sie die Energiesparlampen auf ganzer Linie loben. Sie reden hier die Probleme klein und überschätzen die Vorteile: 80% Stromeinsparung hören sich gut an, allerdings beziehen die sich nur auf die 2,5% des Verbrauchs für Beleuchtung in Haushalten. Gleichzeitig wird unterstellt, dass alle Leuchten getauscht werden können. In Wirklichkeit geht dies bei kleinen Leuchten in Schränken, Geräten, Spots usw. gar nicht, und in Wohnräumen will man es oft nicht, weil das Licht einer Energiesparlampe Büroatmosphäre verbreitet. Realistisch liegt das Einsparpotenzial von Energiesparleuchten im Privatbereich unter 1%: Das rettet das Weltklima nicht!

Ihr Fazit wundert mich umso mehr, als Sie die Probleme offensichtlich kennen und benennen, aber nicht ernst nehmen. (...) Mein Fazit: Energiesparlampen dort (und nur dort), wo Lampen lange brennen, denn dort stehen Herstellungsaufwand, Umweltbelastung und Energieeinsparung in einem vernünftigen Verhältnis.

Ulrich Herbert, Filderstadt

Bei genauerer Betrachtung ist die Energiesparlampe kein Gewinn für die Umwelt. Energieeffiziente Geräte und sparsameres Verbraucherverhalten können zu einer wirklichen Einsparung beitragen. Die Herstellung der Energiesparlampe benötigt insgesamt zehnmal mehr Energie als die Herstellung der Glühlampe. Es stellt sich die Frage, wieso überhaupt Produkte herge-

stellt werden müssen, die Sondermüll darstellen und nicht der neuesten Entwicklung entsprechen. Die vom Auge nicht mehr wahrnehmbaren Flimmerfrequenzen sind trotz elektronischer Vorschaltgeräte noch vorhanden und wirken so auf biologische Systeme. Weiterhin haben die Lampen eine sehr unregelmäßige spektrale Verteilung des Lichtes, die für diverse gesundheitliche Beschwerden verantwortlich gemacht wird.

Yvonne Kranz, Bremen

Der Wissenschaftliche Beirat des BUND erarbeitet derzeit eine ausführliche Stellungnahme zum Für und Wider von Energiesparlampen – detailreicher, als dies im Rahmen eines Servicebeitrages im BUNDmagazin möglich ist. Trotz der bekannten Bedenken im Einzelnen bleibt der BUND bei seiner Empfehlung

lung, so oft wie möglich konventionelle Lichtquellen durch Energiesparlampen zu ersetzen. Dies ist die einfachste Möglichkeit, den privaten Stromverbrauch zu senken. Der BUND bleibt auch bei seinem Rat, alte Glühbirnen an jedem Ort durch Energiesparlampen zu ersetzen. Es gibt sie in allen Formen und Farben, auch häufiges An- und Ausschalten ist schon lange kein Problem mehr. Nur elektrosensible Menschen sollten auf einen Abstand von 1,5 Metern achten.

Protest nur noch online?

Ihre Berichte sind gut gemacht und interessant. Was mich stört: Da ich keinen Internetanschluss habe (und auch nicht haben will), bin ich beim BUND wohl nur noch als Käufer oder Erblasser interessant. Denn anders als etwa bei der Werbung des »BUNDladens« sind bei Protestaktionen meist weder eine Postanschrift noch eine Telefonnummer angegeben – weshalb ich meine Meinung zu Umweltproblemen nicht mehr äußern kann ...

Gisela Frink, Remscheid

Mit Online-Protestaktionen kann der BUND schnell auf das politische Tagesgeschehen reagieren, Kosten sparen und Ressourcen schonen. Wir bieten trotzdem immer wieder Möglichkeiten, sich schriftlich zu beteiligen. Zum Beispiel in diesem BUND-Magazin mit der Edeka-Aktion auf Seite 24.

